

WS 1: „Querungen auf vortrittsberechtigten Strassen“

Moderation: Christian Thomas, Fussverkehr Schweiz

Input: Peter Hartmann (Hartmann & Sauter) und Kurt Grauwerler (Kanton Aargau)

Protokoll: Dominik Bucheli, Fussverkehr Schweiz

Die Input: Zwei Kantone, zwei gegenläufige Konzepte

Die Inputs zeigten den verschiedenartigen Umgang mit Ortsdurchfahrten in den Kantonen Graubünden und Aargau auf. Die beiden Kantone haben zwei konträre Konzepte, wie mit Geschwindigkeiten und Querungen auf vortrittsberechtigten Strassen umgegangen wird.

Der Kanton Graubünden hat als wahrscheinlich einziger Kanton eine Richtlinie erlassen, wann Tempo 30 auch auf vortrittsberechtigten Strassen eingeführt werden kann. Auf bauliche Massnahmen wird dabei weitgehend verzichtet, die bestehenden Fussgängerstreifen werden belassen und es können neue Fussgängerstreifen gemäss Norm 640 241 erstellt werden.

Der Kanton Aargau verfolgt die gegenteilige Strategie. Ortsdurchfahrten werden mit baulichen Massnahmen umgestaltet (engere Fahrbahnen, Mehrzweckstreifen etc...). Es wird keine reduzierte Geschwindigkeit signalisiert und Fussgängerstreifen werden mehrheitlich entfernt. Tempo 30 wird auf Kantonsstrassen nur dann signalisiert, wenn die Kantonsstrasse einen siedlungsorientierten Charakter hat. In der Diskussion wurde bestätigt, dass das „nicht Signalisieren“ von Tempo 30 ein politischer Entscheid des Regierungsrates sei.

Die Diskussion

In der Diskussion wurde vorwiegend der Punkt diskutiert, ob Fussgängerstreifen, bei diesen Massnahmen entfernt werden sollen. Ein Teil der Teilnehmer hat darauf hingewiesen, dass mit dem Entfernen der Fussgängerstreifen das flächige Queren für die Fussgänger ermöglicht wird. Kritisiert wurden die Ortsdurchfahrten ohne Fussgängerstreifen, da so die Querung für Kinder, Sehbehinderte oder SeniorInnen stark erschwert oder verunmöglicht werden. Kommunikation über Blickkontakt ist für Blinde und Sehbehinderte nicht möglich und auch für Kinder ist das Queren einer starkbefahrenen Strasse ohne Vortritt eine Überforderung. Zu dem weisen Blindenvertreter darauf hin, dass sie beim flächigen Queren nicht wissen, was auf der anderen Strassenseite ist. Zudem würden sich Mehrzweckstreifen und Fussgängerstreifen ja nicht ausschliessen. Die Mittelinsel beim Fussgängerstreifen ist im Gegensatz zum Mehrzweckstreifen auch für Blinde wahrnehmbar. Zudem sei der Fussgängerstreifen mehr als nur Vortrittsrecht, mit dem Haltverbot wird zum Beispiel auch garantiert, dass die notwendigen Sichtweiten immer gegeben sind. Die folgenden Aussagen zeigen die gegensätzlichen Haltungen schön auf:

«Eine Strasse mit Tempo 30 ist eine sichere Strasse, dort soll man überall queren können.»

«Wenn man über Alternativen zu Fussgängerstreifen nachdenken muss, dann zeigt dies, dass es ohne Fussgängerstreifen nicht geht.»

Da häufig die Normkompatibilität von Fussgängerstreifen auf Strassen mit Tempo 30 in Frage gestellt wurde und damit Bezug auf die Norm SN 640 241 Fussgängerstreifen genommen wurde, wurde der „Querdenker“ kurz zum Verkehrsplaner und hat mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass beim Planen einer Querung auch die Norm SN 640 240 „Querungen für den Fussgänger und leichten Zweiradverkehr“ beachtet werden muss. Diese übergeordnete Norm ist auch in Kraft und macht teilweise andere Aussagen, wann ein Fussgängerstreifen anzubringen ist.

Ein weiterer strittiger Punkt war das Thema Signalisation Ja/Nein. Dabei wurde die These aufgestellt, dass das Bündler-Modell sich nicht auf andere Kantone übertragen liesse, weil die Methode Signalisation ohne Massnahmen auf vortrittsberechtigten Strassen nur in den engen alten Dörfern funktioniere. Herr Hartmann hat dann darauf aufmerksam gemacht, dass auch auf Zufahrtsstrassen zu den Dorfkernen Tempo 30 ohne Massnahmen signalisiert wird und zwar mit Erfolg.

Die Frage Umgestaltung oder nicht sei Abhängig vom Strassenraum zu beantworten. Dabei ist wichtig, dass der Strassenraum nicht nur als Strasse, sondern auch als Lebensraum gesehen werde.

Am Schluss der Diskussion wurde eine Frage aufgeworfen, deren positive Beantwortung wohl einige Diskussionen ersparen würde. Wieso haben die Fussgänger auf Strassen mit Tempo 30 nicht einfach Vortritt? Dies wäre ja kein Problem, da gemäss Referat von Marco Ghielmetti bis zu 83 % der Autofahrer glaube, dass Fussgänger bei Tempo 30 Vortritt haben.